Evangelische Heimstiftung

# im Blick

## Albrecht-Teichmann-Stift

## Unser Zierapfelbaum im Herbst

Wertvolle Mitarbeit:
Freiwilliges Soziales Jahr

Viele Angebote
in Coronazeiten

Neues vom
Betreuten Wohnen

1/22

Gute Pflege.

# Inhalt


Grußwort von Hausdirektorin Gisela Schmid 3

Geistliches Grußwort von Diakon i. R. Martin Allmendinger 4

Evangelische Heimstiftung feiert 70-jähriges Jubiläum 5

Freiwilliges Soziales Jahr im Albrecht-Teichmann-Stift 6

Herbstkaffee-Nachmittage in den Wohnbereichen 8

Musikverein Stadtkapelle und Bläserensemble zu Gast 9

Interview mit Pflegefachkraft Joanne Garside 10

Bewohnerportrait: Eleonore Kopriwa, Wohnbereich 2 11

Aktivierungen im Albrecht-Teichmann-Stift – Jahreslosung 2022 12

Besuche und Aktivierungen im Haus 13

Betreutes Wohnen:
Dein Theater aus Stuttgart – Kräuterspaziergang mit Ilse Häderle 14

Betreutes Wohnen:
Stammtisch – Grillfest – System Aladien 15

Ehrenamt in Corona-Zeiten 16

Aus der Einrichtung
Neues Wohngruppenkonzept – Erweiterung des Stifts 18

Veranstaltungstermine 19

Kontaktdaten 20


# Impressum


Ausgabe 1/2022

Herausgeber:
Evangelische Heimstiftung GmbH
Albrecht-Teichmann-Stift
Gisela Schmid, Hausdirektorin

Redaktionsanschrift:
Redaktion „im Blick“
Albrecht-Teichmann-Stift
Christofstraße 1
73262 Reichenbach/Fils
Telefon: 07153 610623-200
Telefax: 07153 610623-201
b.eichhorst@ev-heimstiftung.de

Redaktion:
Bernhard Eichhorst

Weitere Beiträge:
Hausdirektorin Gisela Schmid Seite 3,
Diakon i. R. Martin Allmendinger Seite 4,
Evangelische Heimstiftung Seite 5,
Janina Kemmer Seiten 6/7,
Nicola Schmidt Seite 18 oben.

Basisgestaltung und Redaktionssystem:
AmedickSommer GmbH, Stuttgart

Druck:
Thema Druck GmbH, Kraichtal

Fotografie:
Alle Fotos Evangelische Heimstiftung
mit Ausnahme von
Seite 4 oben: Martin Allmendinger,
Seite 4 unten: Wilfried Pohnke bei Pixabay.



Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und elektronische Verwendung sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und unter Angabe der Quelle gestattet. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, die nicht mit der der Redaktion identisch sein muss.

# Liebe Leserinnen und Leser,

Covid 19, Schnelltest, Pandemie, Händehygiene, Abstandsregeln, FFP2-Maske – was müssen wir alle weiterhin ertragen? Wir schauen in die Zukunft, trotz Krieg, Covid 19 und Energiekrise.

Ich freue mich, dass der Umbau fast fertig ist und wir das Wohngruppenkonzept bald umsetzen können.

Zudem arbeiten wir weiter am Palliativ Care Konzept, um noch besser für unsere Bewohnerinnen und Bewohner in der letzten Phase ihres Lebens da zu sein.

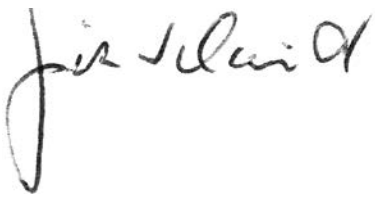
Dieses Jahr haben wir uns von vielen Bewohnern trennen müssen, das war nicht leicht. Viele neue Bewohner sind eingezogen und müssen sich ihren Platz in der Gemeinschaft suchen. Viele neue Mitarbeitende haben begonnen, manche bekannten Gesichter sind aus der Elternzeit zurück, und es wird weiterhin neu eingestellt, sei es in der Pflege oder in der Alltagsbegleitung.

Auch im Betreuten Wohnen gab es die eine oder andere Veränderung. So lernen wir immer wieder neue Menschen kennen und neue Gesichtspunkte. Ein Spruch ist mir heute wieder eingefallen, der mich immer positiv stimmt:

„Lerne aus der Vergangenheit, träume von der Zukunft
und lebe hier und jetzt."

Ich wünsche Ihnen allen eine friedvolle Adventszeit, ein fröhliches Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2023.

Ihre



Gisela Schmid

Von Martin Allmendinger, Diakon und Ehrenamtlicher

# Friedensstifter

**Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen!**

Matthäus 5, 9

**Mit diesem Wort aus dem Matthäusevangelium beginnt die ökumenische Friedensdekade im Jahr 2022. Damit möchte ich Sie liebe Leserin, lieber Leser herzlich grüßen.**

Friedensstifter: Pfarrer aus Brandenburg und Martin Allmendinger

Für mich ist das ein herausforderndes Wort in diesen schwierigen Zeiten. Krieg mitten in Europa und an vielen Stellen auf dieser unserer Welt.

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen!

Mehr denn je brauchen wir Friedensstifter in diesen Tagen. Friedensstifter sind Menschen, denen es gelingt, den ersten Schritt auf den anderen zuzugehen, dem andern die zweite Wange hinzuhalten, statt zurückzuschlagen. Graue Theorie mögen Sie sagen, wenn es darum geht, dem Tischnachbarn freundlich zu begegnen oder der, die mich grade beschimpft hat, mit einem Lächeln zu antworten.

Friedensstifter zu sein, können wir lernen, indem wir es jeden Tag üben. Mir fällt das nicht immer leicht und es ist anstrengend, zum wiederholten Mal die Eigenheiten meines Partners, meiner Partnerin zu ertragen und ihr oder ihm mit Ehrerbietung zuvorzukommen.

Jeder von uns kann Frieden stiften

Dazu brauche ich das Entgegenkommen meiner Mitmenschen und die Vergebungsbereitschaft. Wenn ich dabei nicht täglich aus dem Wort Gottes lernen könnte, wie das praktisch geht, hätte ich keine Chance, selbst zum Friedensstifter zu werden. Ganz froh bin ich auf diesem Weg über meinen Konfirmandenspruch aus Jeremia 15, 16: „Dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost; denn ich bin ja nach deinem Namen genannt, Herr, Gott Zebaoth.“ Weil das Wort Gottes mich mit Freude erfüllt, kann ich Trost erfahren und andere trösten. So werde ich zum Friedensstifter mitten in einer friedlosen Welt.

Jede und jeder von uns kann so Frieden stiften, Freude weitergeben und Zuversicht in unseren Alltag bringen.

Ihr Martin Allmendinger

70 Jahre Evangelische Heimstiftung

# Heimstiftung feiert Jubiläum

**Am 28. Juli 2022 hat die Evangelische Heimstiftung mit geladenen Gästen ihr 70. Jubiläum gefeiert. Hier kommt eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Momente der Geschichte der Heimstiftung und der Feierlichkeiten in Stuttgart.**

1952 war ein ganz besonderes Jahr: Die Queen bestieg in England den Thron, das Fernsehen ging auf Sendung und die Evangelische Heimstiftung wurde am 15. Februar 1952 in Stuttgart unter dem Motto „Helfen wo geholfen werden muss“ gegründet.

Festgäste im Cannstatter Kursaal

Dass 70 Jahre viele Veränderungen mit sich bringen, zeigen nicht nur die Hüte der Queen und der Wechsel vom Schwarzweiß- zum Farbfernsehen, sondern auch die Entwicklung und die Geschichte der Heimstiftung: In den Anfängen mit zwölf Einrichtungen regional noch sehr begrenzt, erstreckt sie sich nun mit 165 Einrichtungen über ganz Baden-Württemberg. Auch die Reichweite ihrer Botschaften hat sich verändert: Die Heimstiftung hat sich Gehör in Gesellschaft und Politik verschafft. Im Kreis der diakonischen Träger ist sie ein wichtiger Player.

Unter dem Motto „70 Jahre Gute Pflege in the Länd“ feierte die Heimstiftung im Juli das 70-jährige Firmenjubiläum. Die Feier fand im Kursaal Bad Cannstatt für geladene Gäste statt. Es waren Führungskräfte und Aufsichtsräte der Evangelischen Heimstiftung sowie externe Partner und Wegbegleitende aus Kirche, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft dabei. Aufgrund der Pandemielage hatte die Heimstiftung die Personenzahl begrenzt und ein entsprechendes Schutzkonzept mit Masken- und Testpflicht sowie Abstands- und Hygieneregeln aufgelegt. Die Veranstaltung wurde klimaneutral durchgeführt.

Bernhard Schneider (li.) und Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper

Das Programm war bunt und vielfältig. Aufsichtsratsvorsitzende Sandra Achilles, Ministerialdirektorin Leonie Dirks aus dem Sozialministerium Baden-Württemberg und Stuttgarts Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper sprachen jeweils ein Grußwort. Die Keynote zu „70 Jahre Gute Pflege“ hielt Hauptgeschäftsführer Bernhard Schneider. Prof. Dr. Annette Noller, Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werks Württemberg, formulierte das geistliche Wort. Zudem gab es eine Diashow mit Fotos aus sieben Jahrzehnten Heimstiftung und ein Gute-Wünsche-Video von zahlreichen Mitarbeitenden. Der gemeinsame Abend klang im Brunnenhof des Kursaals aus.

Benedikt Schmid, Mihai Ciprian Grigore und Lea Hennemann

Das „Freiwillige Soziale Jahr“ beim Albrecht-Teichmann-Stift

# Freiwillige Arbeit in heraus-fordernden Zeiten

**Die Mitarbeitenden im Freiwilligen Sozialen Jahr blicken stolz in die Runde. Ja, man kann sehr wohl sagen, dass es heraus-fordernde Zeiten waren. Heute soll der Blick bewusst auf ihre hervorragende Arbeit gelenkt werden.**

Lea Hennemann (im Vordergrund) – auch beliebt bei den Kolleginnen

Da im Jahr 2021 keine Hauszeitung erschienen ist, soll in dieser Ausgabe von „im Blick“ die damalige Zeit beleuchtet werden:

Lea Hennemann war 18 Jahre alt und besuchte die Käthe-Koschwitz-Schule in Esslingen. Dort belegte sie das Hauptfach Gesundheit & Pflege. Hennemann erzählt, dass sie durch diese Inhalte festgestellt hat, dass die Pflegebranche sie reizt und neugierig macht. Deswegen entschloss sie sich, ein Freiwilliges Soziales Jahr im Albrecht-Teichmann-Stift zu absolvieren. „Die Zeit im Stift hat geholfen, meine beruflichen Ziele zu bestärken“, so Hennemann. Nach einem Orientierungspraktikum in der Tiermedizin, wird sie seit 1. Oktober im Albrecht-Teich-

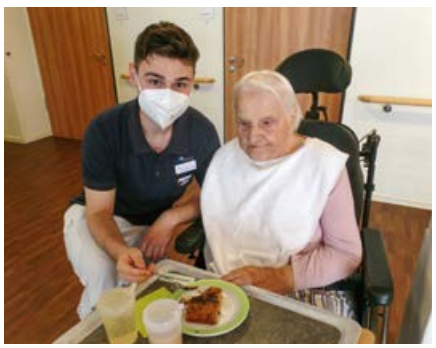
Autorin Janina Kemmer

Bild links:
Mihai ist beliebt bei Bewohnerinnen und Bewohnern

mann-Stift zur Altenpflegerin ausgebildet.

Benedikt Schmid war 19 Jahre alt und absolvierte schon vorher zwei Praktika im Stift, unter anderem sein berufliches Orientierungspraktikum während der Realschule. Er erzählt, dass seine Oma lange im Stift gelebt und sich sehr wohl gefühlt habe. Es gab ihm ein gutes Gefühl, hier sein freiwilliges Jahr zu absolvieren. Er nahm seine Oma als Vorbild. Sie war Altenpflegerin und er empfindet diesen Beruf als sinnstiftende Aufgabe: „Mir ist im Freiwilligen Sozialen Jahr bewusst geworden, dass mich die Arbeit mit jüngeren Menschen reizt." Er plant deshalb anschließend ein Orientierungspraktikum als Heilerziehungspfleger. In seiner Freizeit ist Schmidt ehrenamtlich in der Kinderkriche in Reichenbach engagiert.

Mihai Ciprian Grigore war 17 Jahre alt und kam 2014 mit seiner Familie aus Rumänien nach Deutschland. Nach seinem Realschulabschluss wusste er noch nicht genau, welche berufliche Laufbahn er anstreben möchte. Er sah im Freiwilligen Sozialen Jahr den richtigen Weg, um etwas Sinnstiftendes zu tun und sich seiner beruflichen Wünsche sicher zu werden. „Die wertvolle und lehrreiche Zeit im Albrecht-Teichmann-Stift hat mir gezeigt, dass mein Herz für die Pflege schlägt", freut sich Grigore, der inzwischen im dritten Lehrjahr zum Pflegefachmann kurz vor dem Abschluss steht.



Vielseitige Aufgaben sind gefragt

Benedikt Schmid beim Einschenken von Wasser für eine Bewohnerin

Hausdirektorin und Ehrenamtliche ließen sich eine tolle Überraschung einfallen

# Herbstkaffee-Nachmittag

**Eine hübsche Herbstdekoration, weiße Tischdecken, anregende Gespräche, alte Sammeltassen, Gedichte, Geschichten und Gesang – fertig war die tolle Herbst-Überraschung für die Bewohnerinnen und Bewohner: ein Herbstkaffee-Nachmittag.**

Ohne große Ankündigungen hatten Hausdirektorin Gisela Schmid und viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen kleine Herbstfeste vorbereitet.

Und die Überraschung und Freude war sehr groß bei den Bewohnerinnen und Bewohnern. Wegen Corona musste ein großes Herbstfest ausfallen. So wurde jeweils in den Wohnbereichen gefeiert.

Gisela Schmid, viele Ehrenamtliche und die Mitarbeitenden des Stifts hatten die Speisesäle in eine wunderbare „Herbstlandschaft“ verwandellt mit Äpfeln von Ilse Häderle, Kastanien von Nicola Schmidt und Sonnenblumen von Doris Kuhn. Selbstgebackenen Kuchen brachten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen auch noch mit.

Selbstgebackenes schmeckt oifach

Haupt-, ehrenamtliche Helferinnen

Große Aufmerksamkeit erhielten die mit unterschiedlichen alten Sammeltassen gedeckten Tische und die weißen Tischdecken. So wurde über das Sammelgeschirr gesprochen, das manche Bewohnerinnen zur Konfirmation geschenkt bekommen hatten, und darüber, dass man mit dem Kuchen aufpassen müsse, dass nichts auf die feinen, weißen Tischtücher kommt. Nach Kaffee und Kuchen gab es Herbstgeschichten und -lieder mit der „Chefin“ und den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. So trug Inge Clever ein Gedicht über den Herbst von Theodor Storm und auch etwas Lustiges von Wilhelm Busch vor.

Gisela Schmid serviert den selbstgebackenen Kuchen

Die Bewohner waren positiv überrascht, sehr zufrieden, hatten ihren Spaß sowie leckeren Kuchen und verließen fröhlich die kleinen Feste. Noch an den Folgetagen waren Gespräche über Sammeltassen zur Konfirmation, weiße Tischdecken und den Herbst im Haus zu hören.

# Stadtkapelle Plochingen zu Gast

**Zu Ehren zweier Bewohner gab der Musikverein Stadtkapelle Plochingen im neuen Atrium des Stifts ein Ständchen.**

Im Atrium versammelten sich rund 20 Musikerinnen und Musiker der Stadtkapelle, um zwei langjährige Vereinsmitglieder zu ehren. Zum einen war dies Karl Fuchs, der vor kurzem seinen achtzigsten Geburtstag feiern konnte, und weiter der Bewohner Paul Schmid. Karl Fuchs wurde bereits eine Woche vorher von Plochingens Bürgermeister Frank Buß, dem Christlichen Verein Junger Männer Plochingen, Pfarrer Gottfried Hengel, Gemeinderatsvertretern und dem Posaunenchor Plochingen besucht, geehrt und bespielt. Schon bei dieser Veranstaltung hatten die Bewohner größte Freude am Posaunenchor. Und nun kam der Musikverein Stadtkapelle Plochingen mit einer „großen Mannschaft“ und „spielte groß auf“.

Mündliche und musikalische Glückwünsche für die Bewohner Karl Fuchs (oben rechts) und Paul Schmid

Beste Wünsche der Stadtkapelle gab es von deren Vorsitzendem Philipp Schulz, dirigiert hat Karlheinz Linder. Die von Hausdirektorin Gisela Schmid bereitgestellten Getränke und Knabbereien wurden von den Gästen gerne angenommen.

# Bläserensemble spielt Choräle

**Stets ein Genuss – das Bläserensemble, vor Corona als auch nach dem Besuchsverbot.**

Die Freude bei den Bewohnerinnen und Bewohnern war stets riesig groß, wenn sich das Bläserensemble um das Ehepaar Greiner zum kleinen Konzert im Andachtsraum oder Atrium ankündigte. Und nach dem Besuchsverbot spielten und spielen die Musikerinnen und Musiker auch wieder für die Bewohner. Zuletzt im neuen Atrium des Anbaus. Das Blechbläser-Ensemble spielte Choräle sowie auch gewünschte Melodien und versetzte die Bewohner immer wieder in eine entspannte, melancholische Stimmung.

Jedesmal ein Genuss – das Bläserensemble

Ursprünglich wurde im evangelischen Sprachgebrauch die Kirchenliedmelodie im mehrstimmigen Gesang als Choral bezeichnet. Später wurde der Begriff auch innerhalb der weltlichen Musik für „sakrale“, kirchenliedähnliche Passagen verwendet und bezeichnet eine diatonische, rhythmisch einfache, homophon gespielte Melodiebewegung, häufig von Blechbläsern.

Anschließend spielte das Ensemble auch im Laubenhof, dem Innenhof des Betreuten Wohnens.

# Im Interview...

**Joanne Garside ist seit 2016 im Albrecht-Teichmann-Stift beschäftigt. Zunächst als Pflegehelferin, inzwischen als zertifizierte Pflegefachkraft. Sie ist (fast) immer gut gelaunt, strahlt dies auch aus und ist sowohl bei den Bewohnerinnen und Bewohnern als auch im Kollegium beliebt.**

In Coronazeiten gehören auch Schnelltests der Bewohnerinnen und Bewohner zu den Aufgaben einer Pflegefachkraft

*Seit wann und in welcher Funktion sind Sie beim Albrecht-Teichmann-Stift?*
Angefangen habe ich im Oktober 2016 als Helferin und habe im März 2017 die Ausbildung zur Altenpflegerin begonnen. Diese Ausbildung habe ich im März 2020 erfolgreich abgeschlossen, wurde dann übernommen und arbeite seit April 2020 als Pflegefachkraft im Albrecht-Teichmann-Stift.

*Warum arbeiten Sie gerade bei uns im Albrecht-Teichmann-Stift?*
Ich wohne nur 20 Minuten zu Fuß entfernt. Ich liebe es, mit Menschen zu arbeiten und Menschen zu helfen. Unsere Bewohner haben so viel im Leben durchgemacht, sie haben es verdient, von uns mit Liebe und Freude gepflegt zu werden. Es kommt sehr viel zurück von den Bewohnerinnen und Bewohnern. Es herrscht ein tolles Arbeitsklima, die Arbeit bringt mir viel Freude und Zufriedenheit, und wir sind ein echt super Team.

Joanne Garside lächelt (fast) immer

*Was macht denn dabei besonders Spaß, aber was ärgert auch manchmal?*
Es macht mir alles Spaß, es gibt nur Kleinigkeiten, die manchmal ärgern, aber nichts Nennenswertes.

*Gab es in den Jahren seit 2016 besondere oder lustige Erlebnisse für Sie?*
Da fällt mir im Moment nichts ein, aber es gab bestimmt einige (Anmerkung der Redaktion: Schade!).

*Gab es in den bisherigen fünf Jahren besondere Herausforderungen?*
Mit Mitte 40 die Ausbildung anzufangen, war eine sehr große Herausforderung für mich, aber ich habe es gemeistert. Und zusätzlich habe ich im Jahr 2020 die Weiterbildung zur Praxisanleiterin erfolgreich gemeistert. Darauf bin ich schon ein bisschen stolz.

*Darauf können Sie auch stolz sein. Was machen Sie privat? Was sind Ihre Hobbies?*
Ich habe bis vor kurzem meinen Vater gepflegt, wenn ich zu Hause war, aber Hobbies hatte und habe ich trotzdem: Malen, Lesen, ich arbeite unheimlich gerne im Garten, ich spiele Querflöte. Wir haben zwei Hunde, die uns auf Trab halten, ich spiele auch gerne an der X-Box und bin einen großer Horrorfilm-Fan.

Die Redaktion von „im Blick“ interviewt zu jeder Ausgabe einen Mitarbeitenden des Albert-Teichmann-Stifts. So sollen Ehrenamtliche, Führungskräfte, Fachkräfte, Helferinnen, Helfer, Alltagsbegleiterinnen und -begleiter, Haustechniker und Verwaltungsmitarbeitende vorgestellt und dem Leser nähergebracht werden.

Das Interview führte Bernhard Eichhorst

Eleonore Kopriwa, Wohnbereich 2

# Gebildet, zurückhaltend, freundlich

Die 96 Jahre sieht und merkt man ihr nicht an. Mit Eleonore Kopriwa kann man sich sehr gut und über viele Themen unterhalten. Bei den Aktivierungen im Haus ist sie mit Freude und Engagement dabei. Sie wohnt seit fast drei Jahren im Albrecht-Teichmann-Stift und fühlt sich gut aufgehoben.

Erwartungsvoller Blick beim Einzug vor fast drei Jahren

## Geboren und aufgewachsen im Mährisch-Schlesischen

Bis zur Evakuierung Ende 1944 verbrachte Eleonore Kopriwa, geborene Prawda, eine schöne und ruhige Kindheit in Troppau (heute tschechisch Opava): Acht Jahre Schule, zwei Jahre Handelsschule, ein „Pflichtjahr“. In diesem Jahr mussten damals alle Mädchen in einem Haushalt mit mindestens drei Kindern mitarbeiten. Zwei Jahre arbeitete Kopriwa im Büro eines Betriebes, bis sie und ihre Familie Ende 1944 beim Näherrücken der Russen in die Nähe von Reichenberg (damalige Tschechoslowakei) evakuiert wurden.

## Mehrere Stationen bis sie in Stuttgart gelandet ist

„Die Tschechen war sehr gemein zu uns, ich weiß gar nicht, sie konnten die Deutschen nicht leiden“, erzählt Kopriwa nachdenklich. 1946 ging sie mit einer Schulfreundin „schwarz“ über die Grenze nach Deutschland und landete in München. Sie fand Arbeit in der Verwaltung einer Konzertdirektion. „Das war genau das Richtige für mich, mit Musik!“ meint sie mit einem Lächeln im Gesicht. Über eine gute Bekannte kam Kopriwa 1947 ins Schwäbische, nach Kirchheim am Neckar. Auch dort fand sie eine Anstellung im Büro, diesmal in einem Krankenhaus. Und sie lernte Gerhard Kopriwa kennen. Geheiratet wurde Ende 1950, das Paar zog dann 1954 nach Stuttgart. Stuttgart mit seinen vielen Konzert- und Theaterangeboten war genau das Richtige für sie.

Eleonore Kopriwa besucht gerne die Angebote im Haus – auch das Malen

## Im Albrecht-Teichmann-Stift gefällt es ihr

Nachdem der einzige Sohn nach Reichenbach an der Fils gezogen war, bot es sich an, die mittlerweile pflegebedürftige Mutter auch ins Filstal zu holen. So landete Eleonore Kopriwa im Januar 2020 im Albrecht-Teichmann-Stift. Lesen und Musikhören gehören zu ihrem Alltag. Sie besucht viele Aktivierungsangebote des Hauses und ist aktiv dabei, wie zum Beispiel beim Gedächtnistraining, bei der Bewegung, bei Kunst und Malen.

# Malen unter professioneller Anleitung

Es war mal wieder soweit: Malen mit einem Profi. Meistens mittwochvormittags treffen sich Interessierte abwechselnd in den Wohnbereichen 1 und 2, um sich künstlerisch zu betätigen. Zu den zahlreichen Aktivierungsangeboten im Albrecht-Teichmann-Stift zählt auch „Kunst und Malen“. Jedes Mal gibt es ein anderes Motto, eine andere Idee, eine andere Vorlage. Es werden verschiedene Materialien und unterschiedliche Techniken angewandt. Die Themen werden jahreszeitlich passend oder auch frei gewählt. Die Bewohnerinnen, aber auch die teilnehmenden Männer, sind mit großem Eifer und Spaß bei der Arbeit und oftmals begegnen sie Materialien, mit denen sie noch nie gearbeitet haben. Geleitet wird diese Kunststunde von Alltagsbegleiterin Izabella-Gianina Schuff. Sie hat in Rumänien Kunstlehrerin studiert und bringt immer neue Ideen und Anleitungen mit. Schuff hat für alle Teilnehmenden die richtigen Worte und Hilfen. Somit sind die Bewohnerinnen und Bewohner von ihrer Kunststunde und der Abwechslung stets begeistert und gehen freudig.

# Großer Spaziergang

„Nur wo du zu Fuß warst, bist du auch wirklich gewesen“, so Johann Wolfgang von Goethe. Spaziergang im Sonnenschein unter der Leitung der Chefin, Hausdirektorin Gisela Schmid. In unregelmäßigen Abständen sind Bewohnerinnen und Bewohner im Rollstuhl sowie mit und ohne Rollator mit ihren Begleitern unterwegs. Es ist wichtig, dass alle regelmäßig an die Luft kommen.

# Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. (Johannes 6,37).

Das Gefühl, vor einer Tür zu stehen und nicht zu wissen, wer einen wie empfängt und was einen dahinter erwartet, kennen wir alle. Jede Tür kann andere Gefühle in uns auslösen. Stehen wir vor dem Amtszimmer einer Behörde, der Haustür von Freunden, der Sprechzimmertür einer Arztpraxis oder stürmen gleich unsere Kinder oder Enkel herein? Unzählige „Türmomente“ erleben wir im Laufe unseres Lebens – hinter und vor Türen. Wunderschöne und unangenehme. Türen können trennen und verbinden. Meist hängt es von beiden Seiten ab – vor und hinter der Tür. Auch Jesus und die Menschen um ihn herum kennen „Türmomente“. An solche Erfahrungen knüpft Jesus an, wenn er zu ihnen sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

# Besuche in unserem Stift

Balou will den Ball

## Besuchshund „Balou“

Man meinte, man sehe es Besuchshund „Balou“ an, wie er sich freute, vor einigen Monaten nach vielen Corona-Monaten wieder bei den Bewohnerinnen und Bewohnern zu sein. Und wöchentlich kommt er nun wieder mit seinem Herrchen Martin Zoller. Den Bewohnerinnen und Bewohnern hatte dieser nette Kerl wirklich auch gefehlt. Streicheln, füttern und gemeinsam Ballspielen ergeben sich von allein und grundsätzlich ohne Zwang für alle Beteiligten. „Balou“ bringt einfach nur Freude, motiviert und regt an. Das ist für sehr viele Bewohnerinnen und Bewohner einfach ein schöner Pflichttermin.

## Musik liegt in der Luft

Angelika Schmid

„Musik liegt in der Luft – Wenn Du in meiner Nähe bist – Und ich spür diesen heimlichen Zauber – Den man einmal erlebt und dann nie vergisst – Musik liegt in der Luft – Wenn Du durch meine Träume gehst – Und ein Lied klingt in mir und klingt bald auch in Dir. Denn Musik liegt in der Luft.“

Caterina Valente sang diesen Text schon 1958. Und die Luft, die Angelika Schmid mit ihrem Akkordeon verbreitet, „saugen“ die Bewohnerinnen und Bewohner des Albrecht-Teichmann-Stifts mit viel Freude und großer Lust zum Mitsingen auf.

# „Uns interessiert das Land Ukraine“

Seit 24. Februar 2022 kommt man an dem Land „Ukraine“ nicht mehr vorbei. Russland begann, verschiedene Ziele in der Ukraine zu bombardieren, Kampfpanzer fuhren in das Land ein. Diese Ereignisse und die seither tägliche Berichterstattung nahm Alltagsbegleiter Bernhard Eichhorst

Großes Interesse beim Thema „Das Land Ukraine“

Zum besseren Verstehen ohne Mund-Nasen-Schutz

zum Anlass, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern das Land einmal genauer anzuschauen. Das Interesse war sehr groß. Es ging nicht um Kriegshandlungen und die schrecklichen Auswirkungen, das haben viele selbst erlebt, es ging um Themen wie „Wie sieht das Land aus?“, „Womit verdienen die Menschen ihr Geld?“, „Die Geschichte der Ukraine.“ und „Wer sind die Nachbarn?“.

# Poesie und Gesang am Leiterwagen

**Wieder auf Achse – Poesie und Gesang am Leiterwagen von Dein Theater aus Stuttgart**

So wurde „Dein Theater“ den Kunden des Betreuten Wohnens und Bewohnerinnen und Bewohnern des Albrecht-Teichmann-Stifts angekündigt. Und die Besucher hatten ihre helle Freude an dem von Ellen Schubert (Gitarre, Flöte, Gesang und Lyrik) und Stefan Österle (Gitarre, Akkordeon, Bass, Gesang und Lyrik) dargebotenen „vernüglichen“ Programm. Dies umfasste altbekannte Lieder, Schlager, lustige, aber auch nachdenklich machende Gedichte und Geschichten.

Ellen Schubert und Stefan Österle

„Dein Theater, das Theater auf Bestellung“ präsentierte dem begeisterten Publikum maßgeschneiderte Bühnenkultur mit Text, Musik, Lyrik und allem, was dazugehört. Und alles unter freiem Himmel im Laubenhof beim Betreuten Wohnen in der Christofstraße 3. Der Auftritt der ausgebildeten Schauspielerinnen, Schauspieler, Musikerinnen und Musiker hinterließ einen bleibenden Eindruck beim begeisterten Publikum. Noch Tage später hörte man Sätze wie „Das war ein sehr toller Nachmittag“, „Das hat sich wirklich gelohnt“, „Hoffentlich bald wieder“, „Das war sooo schön!“.

# Kräuterspaziergang mit Ilse Häderle

**Vor geraumer Zeit war ein Kräuterspaziergang mit Ilse Häderle aus Reichenbach, ehrenamtliche Mitarbeiterin, angesagt.**

Auf dem Kräuterspaziergang mit Ilse Häderle wurden heimische Heilpflanzen und duftende Wildkräuter entdeckt. Sie bereichern nicht nur die Küche mit dem gewissen Extra, sondern auch als Heilpflanze für unterwegs und zu Hause kann man die Kräuter wunderbar einsetzen.

Ilse Häderle (in der Mitte) erklärt

Das Wetter war leider ein bisschen nass-feucht-fröhlich, dieses hätte besser bestellt werden können! Trotzdem war auf dem Weg vom Freibad in Reichenbach Richtung Wald so allerhand zu entdecken. Ob es nun der Spitzwegerich, Bärlauch, der Frauenmantel oder der giftige Aronstab war, für und gegen jedes Leiden ist ein Kraut gewachsen. „Alle Dinge sind Gift und nichts ist ohne Gift; allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist,“ nach Paracelsus.

Anschließend wurde sich im Albrecht-Teichmann-Stift aufgewärmt und getrocknet, und dies bei einer sehr leckeren selbst gekochten Gierschsuppe von Ilse Häderle! Auch deftige sowie süße Brotaufstriche hatte Häderle vorbereitet. Der Genuss kam an diesem Mittag nicht zu kurz!

# Schönes Oktoberfest

Die Einschränkungen, die in der Corona-Zeit zum Tragen kamen, hatten auch bei den Kunden des Betreuten Wohnens für vielerlei Enttäuschungen gesorgt. Jedoch war es für alle selbstverständlich: „Wir nehmen uns zurück, reduzieren unsere sozialen Kontakte, um die Ansteckungen zu reduzieren“.

Essen, Trinken, Wetter – alles war sehr gut

Umso schöner war es, als es wieder grünes Licht für Veranstaltungen gab. Somit konnte Janina Kemmer, unter anderem zuständig für das Betreute Wohnen, wieder zum Stammtisch, Grillfest (siehe Bericht unten) und zum Oktoberfest einladen. Es gab unter anderem Zwiebelkuchen, Glühwein und Apfelkuchen. Der Laubenhof in der Christofstraße 3 war wieder sehr gut besucht und bei milden Temperaturen wurde der Herbst gebührend verabschiedet.

# Betreutes Wohnen feiert ein Grillfest

Es gab Thüringer Bratwürste, Putensteaks, Rote und das alles vom Grill, dazu leckere Salate. Das kann sich nur um ein Grillfest gehandelt haben! Die Kundinnen und Kunden vom Betreuten Wohnen wurden von Janina Kemmer, Sozialdienst, und Gisela Schmid, Hausdirektion, wie jedes Jahr zum Herbst-Grillfest eingeladen. Viele Personen kamen in den Laubenhof des Betreuten Wohnens und ließen es sich schmecken. Das Wetter spielte mit, Würste und Steaks waren von der Haustechnik lecker gegrillt, für Getränke und Salatbuffet war bestens gesorgt. „Bitte bald mal wieder!“

# Das System Aladien

„Aladien steht für Alltagsunterstützende Assistenzsysteme mit Dienstleistungen. Ein Mehr an Sicherheit, Komfort und Lebensqualität ist die wesentliche Aufgabe von Aladien. Aladien nutzt moderne Technik, um das Leben im Alter einfacher zu machen“, so Janina Kemmer vom Sozialdienst. Die Heimstiftung hat sich zum Ziel gesetzt, alltagsunterstützende Assistenzsysteme in betreuten Wohnungen und dem Pflegewohnen anzubieten, die Sicherheit zu erhöhen sowie die Selbstständigkeit und die Selbstbestimmtheit zu erhalten. Zusammen mit den Bewohnenden und den Aladien-Beauftragten gilt es die Technik als Unterstützung zu nutzen und stetig weiterzuentwickeln. Auch eine Anbindung an den kooperierenden Hausnotrufdienst in Freiburg ist möglich.

Angelika Schmid in ihrem Element

Ehrenamt im Albrecht-Teichmann-Stift während der Coronazeit

# Viele ehrenamtliche Mitarbeitende waren „ausgesperrt“

**Nicht nur, dass keine Besuche möglich waren, auch die vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden waren in den Corona-Hochzeiten „ausgeschlossen“. Bernhard Eichhorst hat mit Ehrenamtlichen über diese Zeiten gesprochen.**

Ilse Häderle liest fast jeden Montag vor

Angelika Schmid war die erste Ehrenamtliche, die wieder ins Haus kam. Sie spielte mit ihrem Akkordeon zur Kaffeezeit, den einen Freitag im Wohnbereich 1 im Erdgeschoss, den nächsten Freitag im Wohnbereich 2 im Obergeschoss. Angelika Schmid hat ihre Gedanken zur Coronazeit so zusammengefasst: „Die einzelnen Gespräche, das gemeinsame Lachen, das Musizieren, aber auch die ehrlichen Worte einzelner Bewohnerinnen und Bewohner habe ich vermisst. Auch jetzt, ein paar Wochen nach der Rückkehr, ist es nicht wie früher. Da immer noch Abstandsregeln und Hygienevorschriften gelten, ist es schwierig, so ungezwungen wie früher zu agieren. Dennoch spüre ich große Dankbarkeit, Freude und Wärme bei den Be-

Bild oben:
Ehrenamtstreffen 2019

Bild links:
Balou bekommt ein Leckerli

wohnern, wenn sie meine Musik zur Kaffeestunde hören. Das tut allen gut und bestärkt mich in meiner Ehrenamtstätigkeit."

An (fast) jedem Montag, so waren es die Bewohner gewöhnt, liest Ilse Häderle Geschichten vor, spielt und singt mit den Teilnehmenden: „Das Vorlesen hat mir im Lockdown sehr gefehlt. Die vielen netten Gesichter, die ich im Laufe der Zeit gesehen habe, und vor allem die interessanten Gespräche, die sich immer wieder ergaben, fehlten mir. Das Schmunzeln, das Lachen und das gemeinsame Singen tut so gut. Das merkt man erst, wenn es fehlt."

Auch der Besuchshund „Balou" mit Herrchen Martin Zoller und Helferin Maria Prokosch darf wieder ins Haus: „Uns hat der feste Termin sehr gefehlt. Balou ist nun wieder ganz in seinem Element und freut sich auf jeden Einsatz und die tollen Leckerlis, die er dabei erhält."

„Mir hat der Kontakt zu den Bewohnern sehr gefehlt. Mir hat es immer sehr viel Spaß gemacht. Ich freue mich wieder darauf, ins Albrecht-Teichmann-Stift zu kommen", so Rita Guggenmos, die die Meinung von allen kontaktierten Ehrenamtlichen widerspiegelt.

Martin Allmendinger (siehe Seite 4), die Pfarrerinnen, Pfarrer und geistlichen Laien machen wieder Gottesdienste, Hannelore Mezger trainiert die Gedächtnisse, Rita Guggenmos mit Ursula Fischer und Ursula Bäumer spielen wieder donnerstags, Waltraud Zimpel und Werner Hunt machen Akkordeon-Musik, neu hinzugekommen ist Lilli Richter zum Vorlesen und, und, und. Seit über einem Jahr gibt es wieder einen Veranstaltungsplan, der diesen Namen auch tatsächlich verdient.

Rita Guggenmos spielt gerne mit Bwohnerinnen und Bewohnern

# Neues Wohngruppenkonzept

Bewohnerinnen und Alltagsbegleiterin bereiten den Nachtisch zum Mittagessen zu

**Nicht nur das bauliche Umfeld im Albrecht-Teichmann-Stift verändert sich, auch das Konzept des Hauses wird neu strukturiert. Sobald die Rahmenbedingungen angepasst sind, wird in der Einrichtung ein Wohngruppenkonzept Schritt für Schritt eingeführt. Hierfür ist seit 2021 ein Qualitätszirkel in der Planung, sodass alle Mitarbeitenden in die Umsetzung miteingebunden werden können.**

Es wird zwei Wohnbereiche geben, die jeweils in drei Wohngruppen eingeteilt sind. Eine Wohngruppe besteht aus 12 bis 15 Personen. Dabei arbeiten Pflege und Alltagsbegleitung weiterhin eng zusammen. Zentraler Punkt der Wohngruppe ist die Wohnküche mit Essbereich. Hier treffen sich die Bewohnerinnen und Bewohner zukünftig im kleineren Kreis, aber weiterhin für vier Mahlzeiten am Tag. Die Mahlzeiten werden weiterhin von den Mitarbeitenden geschöpft und serviert.

Alltagsaufgaben wie Tische decken und Mahlzeiten vorbereiten werden grundsätzlich von Mitarbeitenden erledigt. Das Konzept ist jedoch so gestaltet, dass die Bewohnerinnen und Bewohner mehr in die Aufgaben miteingebunden werden. Gemeinsame Aktivitäten können sowohl in der Wohngruppe angeboten werden, als auch in einem Wohnzimmer mit ausreichend Platz zum Rätseln, Spielen, Bewegen und Ausruhen.

# Anbau des Stifts wird fristgerecht fertig

**Eigentlich war im Jahr 2020, dem zehnten Geburtstag des Albrecht-Teichmann-Stifts, eine große Feier mit Erstem Spatenstich geplant. Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Fast klammheimlich hatten die Bauarbeiten, vor allem mit Erdbewegungen, für den Anbau im Januar 2021 begonnen.**

Der Neu-, Anbau wird „in Besitz genommen"

Es entstanden weitere Zimmer für den stationären und kurzzeitigen Pflegebereich und Wohnungen für das Betreute Wohnen. Natürlich ging der Betrieb im bestehenden Gebäude wie gewohnt weiter. Wie gewohnt stimmt allerdings wohl nicht so ganz, wenn man die vielen Auswirkungen des Corona-Virus auf den Tagesablauf bedenkt.

„Hier entstand ein modernes Haus, das den Menschen eine qualitative Pflege und Betreuung sowie eine hohe Versorgungssicherheit bietet und das freut uns sehr", sagt Hausdirektorin Gisela Schmid.

Seit Fertigstellung des Anbaus und Teilumzug einiger Bewohnerinnen und Bewohner in den Neubau wird der ältere Teil des Stifts umgebaut. Nach Fertigstellung wird das Haus nach dem Wohngruppenkonzept der Evangelischen Heimstiftung betrieben (siehe Bericht oben).

Der Andachtsraum im Altbau ermöglicht, dass örtliche Vereine und Kindergärten in das Leben der Einrichtung integriert werden können.

# Terminplanung

Aufgrund der Ansteckungsgefahr in Corona-Zeiten findet auch dieses Jahr keine große Weihnachtsfeier für Bewohnerinnen, Bewohner und ihre Angehörigen statt.

Für die Bewohner werden getrennt nach Wohnbereichen Nikolaus- und Weihnachtsfeiern angeboten.

Außerdem ist für die Bewohner sowie für Kunden des Betreuten Wohnens und alle Mitarbeitenden im Januar ein Neujahrsempfang geplant.

Über weitere Veranstaltungen und Termine werden die Angehörigen gegebenfalls informiert werden.

Über die Angebote der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden kann man sich wie gewohnt an den Infotafeln informieren.

WIR HABEN **IHRE GESUNDHEIT** IM BLICK

RATHAUSAPOTHEKE
REICHENBACH

Hauptstraße 11
73262 Reichenbach/Fils
Telefon 07153 - 54172
Fax 07153 - 58081
info@rathausapo-reichenbach.de
www.rathausapo-reichenbach.de

**Kontaktdaten**
Albrecht-Teichmann-Stift
Christofstraße 1
73262 Reichenbach

Telefon: 07153 610623-200
Telefax: 07153 610623-201
E-Mail: albrecht-teichmann-stift@
ev-heimstiftung.de

**www.ev-heimstiftung.de**